

ersten Monats an verschiedene Daten geknüpft. Den Alexandrinern galt als erster (Frühlings-) Monat derjenige, dessen Lunation in den 29 Tagen vom 8. März bis 5. April begann und vom 21. März bis 18. April den 14. Tag oder Vollmond hatte. Bei den Lateinern lagen diese Termine 3 Tage früher. Noch störender war die verschiedene Beschränkung am Schlusse des ersten Monats, da für die Lateiner Ostern nicht nach dem 21. April fallen durfte, während dasselbe alexandrinisch noch am 25. April möglich war. War alexandrinisch am 25. April Ostern, so feierten die Lateiner schon am 18. April; ebenso feierten diese eine Woche früher, wenn die alexandrinischen Ostern auf den 24. oder 23. April fielen. Statt des 23. April nahmen sie auch den 26. März; statt des 22. April bestimmten sie den 15. April oder den 25. März. Hierdurch sind wiederholt heftige Osterfeierstreitigkeiten (s. d. Art. IX, 1124 und außerdem Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde IX [1884], 99 ff.) entstanden. Das Verdienst, die Römer zur Annahme des alexandrinischen Oftercanons bewogen und damit diesen Zerwürfissen ein Ende gemacht zu haben, gebührt Dionysius Exiguus (s. d. Art.), einem Manne Scythae natione, sed moribus omnino Romano, der Abt in Rom war. Dionysius verfaßte seine Ostertafel auf Anregung des Bischofs Petronius, dem er auch die ausführliche Vorrede widmete, im J. 525. Als im folgenden Jahre das Osterfest wieder zwischen Römern und Alexandrinern streitig war, betraute der Papst Johannes I. den Primicerius Bonifatius und den Secundicerius Bonus mit der Untersuchung der Angelegenheit. Bonifatius wandte sich an Dionysius um ein Gutachten, und dieser setzte dann in einer Epistola ad Bonifatium seine bereits im vorangegangenen Jahre entwickelten Grundsätze, unterstützt durch Material über bezügliche Verhandlungen aus der Zeit Leo's I. (s. d. Art. VII, 1750 u. 1758), noch einmal näher auseinander. (Die Briefe sind gedruckt bei Migne, PP. lat. LXVII, 19 sqq.) Dionysius empfiehlt auf das Eindringlichste die Annahme der alexandrinischen Berechnungsweise. In seiner nach dem alexandrinischen System bearbeiteten Tafel stellt er den letzten Cyklus des Cyrillus an die Spitze, da die letzten 6 Jahre desselben noch nicht verfloßen waren, und setzt ihn dann auf weitere 95 Jahre fort. Als frühesten Ostertermin nimmt er mit den Alexandrinern den 22. März, als spätesten den 25. April. An die Stelle der Jahre Diocletians aber, von dessen Regierungsantritt an Cyrillus zählt, setzt er die Anni Domini nostri Jesu Christi. Nolumus, sagt er, circulis nostris memoriam impii et persecutoris innectere. Damit ist er der Urheber unserer heutigen Ära geworden, von der unten zu handeln sein wird. Das Jahr 532 läßt er auf das Jahr 247 Diocletians, welches das letzte in Cyrillus' Tafel ist, unmittelbar folgen. Zur Erklärung des 19jährigen

Cyklus diene Folgendes. Da nach Ablauf von 19 Jahren sich die Mondphasen an denselben Monatstagen wiederholen, so folgt daraus, daß, wenn das Mondalter für einen jeden Tag eines beliebigen Jahres (z. B. des 6.) des ersten Cyklus bekannt ist, damit auch das Mondalter für einen jeden Tag des entsprechenden Jahres (also auch des 6.) in den anderen Cyklen gegeben ist. Die Zahl, welche die Stellung eines Jahres in dem 19jährigen Cyklus angibt, heißt goldene Zahl (numerus aureus oder lunaris), sei es, weil sie als besonders wichtig erschien, oder sei es, wie Andere annehmen, weil sie in den Kalendern des Mittelalters mit goldenen Buchstaben geschrieben zu werden pflegte. Man kennt aber das Mondalter für jeden Tag eines Jahres, wenn man dasselbe für einen bestimmten Tag des Jahres weiß, wenigstens auf 1 bis 2 Tage genau, indem man der einen Hälfte der 12 Lunationen 29 und der andern Hälfte 30 Tage zuertheilt. Das Alter des Mondes an einem bestimmten Tage des Jahres nennt man epactas (ἐπαχταί ήμεραι, dies adiectionis), und man spricht von Epacten (deutsch: Mondzeigern) eines Jahres, um damit das Alter des Mondes an einem solchen ein- für allemal festgesetzten Tage zu bezeichnen. Die älteren römischen Computisten wählten als den Tag, für welchen die Epacten das Mondalter angeben sollten, den 1. Januar; die Alexandriner aber wollten durch ihre Epacten das Mondalter des 22. März angeben, wie Beda meint, weil dieser Tag der früheste Ostertermin ist. Dionysius Exiguus übernahm mit der alexandrinischen Osterberechnung auch die alexandrinische Epacte. — Das Mondjahr mit seinen 354,37 Tagen ist nun um ungefähr 11 Tage kürzer als das Sonnenjahr von 365,25 Tagen. Daraus ergibt sich, daß der Mond am Ende eines julianischen Jahres 11 Tage älter sein muß, als er an demselben Tage vor einem Jahr war. War er also am 22. März des Jahres a 1 Tag alt, so ist er am 22. März des Jahres $(a + 1) = 1 + 11 = 12$ Tage alt; am 1. Januar des Jahres $(a + 2) = 11 + 12 = 23$ Tage; am 1. Januar des Jahres $(a + 3) = 34$ Tage, oder nach Abrechnung des vollen Mondmonats von 30 Tagen 4 Tage. Kennt man daher die Epacte für das erste Jahr des Mondzirkels, d. h. der 19jährigen Periode, so kennt man sie für ein jedes Jahr des Mondzirkels. Als Anfangsjahr des Mondzirkels kann man nach Belieben das erste Jahr der Tafel des Dionysius, also 532 n. Chr., oder das Jahr 285 n. Chr. als dasjenige römische Jahr betrachten, in welches das Osterfest des ersten ägyptischen Jahres nach der Ära Diocletiani fällt. Für die Rechnung ist es am einfachsten, das Jahr 1 v. Chr. als erstes Jahr des Mondzirkels zu nehmen, weil in diesem Jahre Neumond auf den 23. März fiel, und daher das Alter des Mondes am 22. März $= 30 = 0$ war. In einem solchen Mondzirkel wird mit der Epact 0 angefangen. Will man daher die goldene Zahl